

SWR2 Zeitwort

11.08.1858:

Der Eiger-Gipfel wird zum ersten Mal bestiegen

Von Ernst Vogt

Sendung: 11.08.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Reinhold Messner:

„Der Gipfel ist eigentlich nicht aufregend.“

Autor:

Das sagt Extrembergsteiger Reinhold Messner über den Eiger, 3970 m hoch. Charles Barrington hätte ihm sicher widersprochen. Bei seiner ersten und einzigen Reise in die Alpen gelang dem irischen Kaufmann am 11. August 1858 die Erstbesteigung: Mit den beiden einheimischen Führern Christian Almer und Peter Bohren stand er als erster Mensch auf dem Eiger-Gipfel im Berner Oberland. An einer Schlüsselstelle, die zweimal erfolglos versucht wurde, übernahm der irische Gelegenheitsbergsteiger die Führung und überwand sie. Die Grindelwalder Führer stiegen hinter ihm hinauf. Bei nebligem Wetter erreichte das Trio mittags den Gipfel. Die Alpinisten blieben dort nur zehn Minuten, ehe sie auf demselben Weg wieder ins Tal zurückkehrten.

O-Ton von Reinhold Messner:

„Man kann den Eiger von mehreren Seiten besteigen, aber der Eiger ist im Grunde nur die Nordwand. Die Menschen haben beim Eiger nur die Nordwand im Kopf und nicht den ganzen Berg.“

Autor:

1800 Meter hoch ist diese abweisende Wand. Aber mehr noch als die gewaltige Höhe beeindruckt der legendäre Mythos die Menschen. Nach dramatischen Besteigungsversuchen mit insgesamt acht Toten galt die Eiger-Nordwand als „undurchsteigbar“. Was die Anziehungskraft noch steigerte.

O-Ton von Heinrich Harrer:

„Es ist ganz klar, dass sich das Augenmerk dieser guten Kletterer auf diese Wand konzentrierte, weil's die letzte war, die schwerste, die höchste.“

Autor:

Der Österreicher Heinrich Harrer war mit seinem Seilgefährten im Juli 1938 bereits in das „Felsabenteuer“ eingestiegen, als der Münchener Kletterer Anderl Heckmair einen Tag später nachkam – mit einer gründlichen Analyse vom Vorjahr im Kopf.

O-Ton von Anderl Heckmair:

„Das Wesentliche ist, es handelt sich um eine Eiswand. Und alle vorher, die zugrunde gegangen sind, haben sich in der Wand getäuscht. Die haben gemeint, das ist eine reine Kletterwand.“

Autor:

Harrer, der keine Steigeisen dabei hatte, kam langsam voran. Heckmair holte mit seinen eigens geschmiedeten zwölfzackigen Eisen schnell auf. Dann ging es gemeinsam weiter.

O-Ton von Heinrich Harrer:

„Wie dann die schweren Stellen gekommen sind in der Rampe usw., da hat ja der Anderl geführt, da gab's überhaupt keine Diskussion darüber, Zeit zu verlieren, wenn man nicht zusammenhängt.“

Autor:

Es war auch notwendig, denn ein gewaltiger Wettersturz machte die Eiger-Nordwand, die den Beinamen „Mordwand“ trug, zu einer lebensbedrohlichen Arena. Wasserfälle und Schneerutsche machten das Klettern der Erstbegeher zu einem extremen Härtestest.

O-Ton von Reinhold Messner:

„Es war die Dimension, es war das schlechte Wetter, das sofort in dieser konkaven Wand hängen bleibt, es waren die Lawinen und der Steinschlag.“

Autor:

Analysiert Reinhold Messner im Nachhinein.

„Es gibt keine Flucht“, schrieb Harrer in seinen Notizen. Doch Heckmair überwand auch die vereisten Ausstiegsrisse und damit das letzte Kletterproblem. Völlig durchnässt standen die Nordwand-Pioniere am 24. Juli 1938 auf dem Eiger-Gipfel. Es ist eine düstere Schattenwelt aus Fels und Eis, welche die Erstbegeher in ihren Bann zog. Eine Schattenwelt in der jeder Fehler tödlich enden kann. Aber Grenzerfahrung hat auch etwas Faszinierendes.

O-Ton von Heinrich Harrer:

„Diese Wand hat wie der Dalai Lama auch ein Charisma. Sie ist einfach die „Wand der Wände“ geworden und sie bildet eine riesige Arena für die Zuschauer.“

Autor:

Eine Arena für Tragödien und Triumphe – oder: Wie Reinhold Messner, der die Wand 1974 in Rekordzeit durchstieg hatte, es nüchtern ausdrückt.

O-Ton von Reinhold Messner:

„Die Eiger-Nordwand ist der Kulminationspunkt der Kletterentwicklung in den dreißiger Jahren vor dem 2. Weltkrieg. Die vielen Toten haben dazu beigetragen, dass sie zur „Mordwand“ wurde, dass sie dieses schaurige, großartige, herausfordernde Image bekam, ein bisschen Romantik dahinter, und als sie gelungen war, war sie sozusagen der Prüfstein.“